

ein Beispiel erfolgreicher Erziehungsarbeit zu schaffen. Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde geklärt, daß die zeitweilige Mehrarbeit für die Belange der Klasse 7a selbstverständlich allen Klassenleitern dieser Schule zugutekommen wird. Wir sahen es als unsere Aufgabe an, auch die Arbeiter des Betriebes, in dem die Klasse ihren Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion durchführt, für die Mitarbeit in der Forschungsgemeinschaft zu gewinnen. So erfolgten innerhalb des Betriebes verschiedene Aussprachen über Ziel und Inhalt unseres Forschungsvorhabens.

Als Vorbereitung für das Zustandekommen eines Forschungsverbändnisses der Klasse mit einer sozialistischen Brigade leistete die Forschungsgemeinschaft aktive politisch-ideologische Hilfe bei der Bildung einer sozialistischen Brigade im betreffenden Meisterbereich.

Aus den Erfahrungen unserer Forschungsgemeinschaft kann die bereits mehrfach erwähnte Feststellung, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit nicht nur eine Summe von Einzelkräften ist, bestätigt werden. In der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit kommen nicht nur Initiative und Können des einzelnen voll zur Geltung, sondern die Gemeinschaftsarbeit trägt wesentlich zur weiteren Qualifizierung jedes Mitgliedes bei. So wurde in unserer Forschungsgemeinschaft ein Studienplan für die einschlägige Literatur erarbeitet. Auf der Grundlage des Studiums dieser Literatur erfolgten gemeinsame Diskussionen, die sowohl dem einzelnen als auch der Gemeinschaft zugutekommen. Wichtige Beschlüsse und Dokumente von Partei und Regierung werden unmittelbar in diese Diskussion einbezogen und ihre praktische Verwirklichung im Rahmen des Forschungsvorhabens beraten. Diese Diskussionen dienen

gleichzeitig einer Auseinandersetzung über politisch-ideologische Fragen innerhalb der Forschungsgemeinschaft. Veröffentlichungen des einzelnen Mitgliedes als auch des Kollektivs werden, bevor sie in den Druck gehen, in der Forschungsgemeinschaft beraten. Einen bedeutenden Vorteil der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erblicken wir darin, daß Irrwege, auf die der einzelne Forscher sehr leicht geraten kann, vermieden werden können. Das trägt wesentlich dazu bei, den maximalen Zeiterfolg bei der Qualifizierung der wissenschaftlichen Kader zu gewährleisten.

Von Bedeutung scheint mir noch die Frage der Nutzbarmachung der Ergebnisse für die Praxis zu sein. Wir haben unsere Arbeit so angelegt, daß nicht erst nach Abschluß der Forschungen der Praxis die Ergebnisse zur Verfügung gestellt werden, sondern daß ständig auch über Teilergebnisse mit Vertretern der Praxis beraten wird.

So findet bereits in wenigen Tagen im Rahmen der Hochschülwoche am Institut für Pädagogik der Karl-Marx-Universität eine Beratung mit Lehrern statt. Dabei dienen die in der Forschung gewonnenen Ergebnisse der Weiterbildung der anwesenden Lehrer, zum anderen geben uns die Erfahrungen der Lehrer wichtige Anregungen und Hinweise für die Fortsetzung unserer Forschungsarbeit.

So sind auch diese Zusammenkünfte Bestandteil der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im weitesten Sinne.

Eine zweite Hauptform des Herantragens unserer Ergebnisse an die Praxis sind Veröffentlichungen in der „Pädagogik“ bzw. durch Broschüren. Im Rahmen des gesamten Arbeitsprogramms der Forschungsgemeinschaft existiert ein konkretes Publikationsprogramm.

Größere Arbeitsfreude

Diskussionsbeitrag von Dr. Armin Meisel,

Wissenschaftlicher Oberassistent am Physikalisch-Chemischen Institut

Ich spreche zu Ihnen als Leiter einer Forschungsgemeinschaft am Physikalisch-Chemischen Institut und als Mitglied der Universitäts-Gewerkschaftsleitung. Es ist heute auf den Tag genau ein Jahr her, daß ich auf einer Sitzung des Zentralvorstandes unserer Gewerkschaft Wissenschaft zum ersten Mal eine umfassende Diskussion der Probleme der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erlebte.

Im Zusammenhang mit der 550-Jahr-Feier der Karl-Marx-Universität fand im Oktober vorigen Jahres eine erste Konferenz dieser Art in Leipzig statt. Es ging hierbei im wesentlichen um die politische Bedeutung der Gemeinschaftsarbeit als der wichtigsten Methode in der Planerfüllung. Daneben wurden Fragen aufgeworfen wie: Führt die Gemeinschaftsarbeit nicht zu mittelmäßigen Leistungen? Muß man nicht schon Sozialist sein, um in einer solchen Gemeinschaft arbeiten zu können? Kommt die Persönlichkeit des ein-

zelnen zur Entfaltung? Findet auch der Anteil der einzelnen Mitglieder an der gemeinsamen Arbeit seine richtige Bewertung?

Wir haben damals versucht, auf Grund weniger Beispiele diese Fragen zu beantworten, wobei diese Beispiele mehr der sozialistischen Produktion als der Universität entstammten.

Inzwischen haben viele Kollegen die Initiative ergriffen, und auch die Gewerkschaftsleitungen mittlerer und kleinerer Bereiche haben diese Initiative gefördert und unterstützt und Neutralitäts- und Selbstauftendenden überwinden helfen. Gegenwärtig geht es bei der Verbreiterung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sowohl um ideologische Hemmnisse, als auch um die Frage: Wie packen wir es konkret an. Darf ich Ihnen dazu am Beispiel der Forschungsgemeinschaft „Röntgenspektroskopie“, in der ich tätig bin,